

„Grundfragen der territorialen Verfassungsgeschichte Südostdeutschlands im Mittelalter“. Man rühmt ihm nach, daß es die mediävistische Forschung revolutioniert hat, insofern als sich Brunner beispielhaft darum bemühte, die mittelalterlichen Verfassungsstrukturen nicht mit modernen, sondern mit den ihnen adäquaten eigenen Termini zu erfassen und darzustellen. Brunners zweites Hauptwerk „Adeliges Landleben und europäischer Geist“ (1949), auch ins Italienische übersetzt, reicht nur in der Schilderung des Bildungshorizontes seines Helden, des niederösterreichischen protestantischen Adligen Wolf Helmhard von Hohberg (1612–1688), ins Mittelalter. Von Brunners zahlreichen Abhandlungen sind die wichtigsten in einem Band „Neue Wege der Verfassungs- und Sozialgeschichte“ (1956, 3. Auflage 1980) erschienen, darunter manche Perle aus dem Mittelalter. Eine „Sozialgeschichte Europas im Mittelalter“ (1978) war von Brunner zunächst für die „Historia Mundi“ geschrieben worden. Sein wesentlichster, auch ins Englische übersetzter Beitrag zur Begriffsgeschichte handelte über den „Feudalismus“ und ist zuerst als Mainzer Akademieabhandlung 1958 erschienen. Als Editor ist Brunner durch die von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in den „Fontes juris“ 1953 publizierten „Rechtsquellen der Städte Krems und Stein“ hervorgetreten.

Mit der Doppelstadt an der Donau in seiner niederösterreichischen Heimat verband sich für Brunner manche persönliche Erinnerung. In der von ihm 1948 herausgegebenen Festschrift zum Stadtjubiläum hat er ihre Geschichte dargestellt. So stark Brunners wissenschaftliches Interesse stets im südostdeutschen Raum verwurzelt blieb, sein Horizont war dadurch nie eingengt. So hat er der Erforschung des Mittelalters vielfach gedient und ihr wesentliche Impulse gegeben.

Harald Zimmermann

Rudolf M. Kloos

Unser früherer Mitarbeiter Rudolf Michael Kloos ist am 15. September 1982 in München einer kurzen, schweren Krankheit erlegen.

Geboren in Trier am 18. April 1926, studierte er nach Kriegsdienst und Gefangenschaft von 1947–1952 zunächst in Mainz, dann in München die Fächer Lateinische Philologie des Mittelalters, Geschichte und Historische Hilfswissenschaften. Als Schüler von Paul Lehmann wurde er 1952 promoviert mit einer Arbeit über Lamberts von Lüttich Vita des Apostels Matthias (vgl. DA 15, 272). Vom 1. November 1952 bis zum 30. Juni 1957 war er als Mitarbeiter der MGH in der Abteilung Epistolae tätig und widmete sich gemeinsam mit dem Unterzeichneten der Briefsammlung des Petrus de Vinea, daneben auch den Briefen des Petrus de Prece. Ihm ist die genaue Beschreibung der Masse der in Deutschland, Belgien, Frankreich und in der Schweiz liegenden einschlägigen Codices zu verdanken. In dieser Zeit glückte ihm auch der schöne Fund der Panegyriken des Nikolaus von Bari auf Kaiser Friedrich II. und auf Petrus de Vinea (DA 11, 166–190). Da ihm die MGH damals keine Planstelle bieten konnten, trat er im Herbst 1957 in den Vorbereitungskurs für den höheren Archivdienst an der Bayerischen Archivschule in München ein, war ab 1960 am Staatsarchiv Bamberg, ab 1967 am Hauptstaats-